

ERFAHRUNGSBERICHT AUSLANDSSEMESTER

Ort: Barcelona
Zeitraum: Wintersemester 2015/16
Studentin: Carolin Simon
Email: carolin.simon@web.de
Fachgebiet: Architektur (FB 15)
Universität: UPC-ETSAB

1. VORBEREITUNG VOR DEM AUSLANDSAUFENTHALT

Die Bewerbungsphase beginnt im Winter des Vorjahres. Ich habe im vorausgehenden Semester einen Spanisch-Kurs belegt, um mein Schulspanisch aufzufrischen. Den Kurs habe ich mit dem Unicert-I-Zertifikat abgeschlossen.

2. REISE ZUR GASTHOCHSCHULE

2.1 ANFAHRT UND VERKEHR VOR ORT

Barcelona liegt ungefähr 1300km von Darmstadt entfernt und ich bin mit dem Auto gefahren. Dabei ist zu beachten, dass sowohl in Frankreich als auch in Spanien auf den Autobahnen Maut zu bezahlen ist. Die Mautkosten betragen ungefähr 100 bis 150 Euro für eine Fahrt. Auch gilt in Frankreich eine Höchstgeschwindigkeit von 130km/h, in Spanien von 120km/h. Ansonsten unterscheidet sich das Fahren in den unterschiedlichen Ländern nicht merklich von Deutschland. Allerdings ist im Stadtverkehr besondere Vorsicht geboten. Auch wenn das Straßennetz beinahe nur aus Einbahnstraßen besteht und man daher nicht viel falsch machen kann, sollte man immer ein Auge in den Rückspiegel werfen. Es gibt tausende Mopeds und Motorräder, die teilweise unerwartete und riskante Überholmanöver ausführen. Auch generell sind die Spuren eher schmal und für das deutsche Auge sind viele Situationen zu eng. Behält man jedoch die Ruhe, kann man sich einfach im Verkehr mittreiben lassen. Ein weiterer sehr wichtiger Punkt im Straßenverkehr ist die Kriminalität. Es kommt häufig vor, dass an roten Ampeln oder im zähflüssigen Verkehr Diebe Autotüren oder Kofferräume öffnen und den Inhalt stehlen. Also immer mit Zentralverriegelung fahren! Auch ein beliebter Trick ist das Aufschlitzen des hinteren rechten Rades und das Erzwingen des Anhaltens in kleinen Seitenstraßen. Sofort sind nette Helfer auf Mopeds vor Ort, um die Insassen beim Betrachten des Hinterrades abzulenken. In dieser Zeit schleicht ein Komplize zur Fahrertür und bedient sich an Handtasche und co. So ist es beispielsweise meinen Eltern ergangen. Ich empfehle also immer Skepsis und Umsichtigkeit, auch in solchen Situationen. Und wiederum hilft es, das Auto immer abzuschließen!

2.2 PARKEN

In Barcelona gibt es einige öffentliche Parkhäuser des Betreibers B:SM.¹ Diese Parkhäuser haben meist den Vorteil, etwas großzügiger bemessen zu sein und so auch für größere Autos gut befahrbar zu sein. Es gibt allerdings auch zahlreiche private, kleinere Parkhäuser. Häufig sind sie sehr eng und man muss den Autoschlüssel abgeben, um dem Eigentümer das zwischenzeitliche Rangieren zu ermöglichen. Ich habe bisher nur gute Erfahrungen gemacht. Parkhäuser finden sich über GoogleMaps ohne Probleme. Günstiges Langzeitparken in Barcelona gibt es beispielsweise im Parkhaus Placa Fòrum.² Die ersten 5 zusammenhängenden Tage kosten 38,90€, danach kostet jeder weitere Tag 7,50€. Weitere gute Informationen hierzu finden sich im Internet.³

Mit dem Auto zur Uni zu fahren, würde ich nicht empfehlen. Es gibt zwar großflächige Parkplätze, allerdings nur für Mitglieder der Universität (was man in den ersten Tagen noch nicht mittels eines Studentenausweises nachweisen kann). Zudem ist es nur für Frühauftreter möglich, überhaupt einen Parkplatz zu finden.

3. DIE ERSTEN TAGE

3.1 WOHNUNGSSUCHE

Ich bin circa drei Wochen vor Vorlesungsbeginn nach Spanien gefahren. Ich habe mir hierzu ein zentrales Zimmer über Airbnb für eine Woche gemietet. Die Wohnungssuche habe ich hauptsächlich über das online Portal Idealista.com⁴ gestaltet. Hier

¹ Das öffentliche Parkhausnetz findet sich hier: <http://www.aparcamentsbsm.cat/index.php/bsm-car-parks/bsm-car-parks/network-map>

² <https://www.google.de/maps/place/Bsm++Aparcament+Pla%C3%A7a+del+F%C3%B2rum/@41.4130258,2.2192818,17z/data=!4m5!1m2!2m1!1splaca+forum+barcelona!3m1!1s0x0000000000000000:0x87f5e31a110eca8e>

³ <http://www.barcelona.de/de/barcelona-auto-parken.html>

⁴ <http://www.idealista.com/>

habe ich nur reale Angebote gefunden und konnte die Verfasser auch direkt telefonisch erreichen. Die Seite ist kostenlos und es können unbegrenzt Nachrichten verschickt werden. Nach meiner Erfahrung ist es ein Vorteil, die Nachrichten auf Spanisch zu verfassen, da die Antwortrate höher ist. Innerhalb der Woche konnte ich so auch spontan via Telefon viele Besichtigungstermine wahrnehmen. Am Ende war es jedoch mein Airbnb-Vermieter, der noch ein Zimmer im Haus zur dauerhaften Vermietung frei hatte. Auf dieses Angebot bin ich schließlich eingegangen.

Generell ist bei der Wohnungssuche zu beachten, rechtzeitig damit anzufangen. Es gibt zwar ein reiches Angebot an studentischen Zimmern, allerdings dünnt dieses sich gegen Anfang des Semesters erheblich aus. Einige meiner Freunde mussten leider wochenlang in Hostels wohnen, weil sie relativ knapp angereist waren. Ein zweiter wichtiger Punkt ist, den Unterschied zwischen Interior und Exterior Zimmern zu verstehen. Es ist in Spanien üblich, nur ein sogenanntes Interior-Fenster zu haben, sprich ein Fenster zu einem meist engen und dunklen Innenhof. Auch die Klo- oder Küchenfenster weisen meist in diese Schächte. Allerdings ist ein solches Zimmer preisgünstiger und auch individuell zu bewerten. Befindet sich die Wohnung in einem oberen Stockwerk, kann auch ein Interior-Fenster durchaus für frische Luft und Sonnenlicht sorgen. Exterior-Zimmer sind meist teuer, sollten aber immer ein Fenster nach außen besitzen. Dann gibt es noch die absolute Sparvariante. Es gibt auch einige Zimmer, die komplett ohne Fenster vermietet werden. Meist verfügen diese Zimmer über kleine Fenster zum Flurbereich. Dies ist die günstigste Möglichkeit, in Barcelona unterzukommen. Preislich muss man generell zwischen 250 und 400 Euro monatlich für ein Zimmer rechnen. Bei der Besichtigung lohnt es sich weiterhin, auf eine Heizung zu achten. Gerade im Wintersemester ist das ein seltener Luxus. Da die Häuser nicht gedämmt sind, kann es doch wirklich sehr kalt werden. Allerdings bedeutet eine Heizung natürlich auch eine Preissteigerung und ist meist nur in neueren Häusern vorzufinden.

Des Weiteren ist natürlich die Lage entscheidend. Generell ist es gut, an der grünen Linie 3 zu wohnen, da diese Metro direkt zur Universität fährt. Ansonsten würde ich natürlich eine Innenstadtlage empfehlen. Die Viertel ‚El Raval‘, ‚Barrio Gotico‘ und ‚El Born‘ bilden das Herzstück der Stadt. Super zentrale Lage und viele Ausgehmöglichkeiten ziehen viele Menschen an. Allerdings sind diese Viertel auch extrem überlaufen durch Touristen und entsprechend kann es auch etwas lauter sein. Ansonsten kann ich noch Eixample (mein Viertel) und Gracia empfehlen. Letzteres ist zwar ein bisschen ab vom Innenstadttubel, allerdings hat das Viertel meiner Meinung nach einen unvergleichlichen Charme und bietet auch viele individuelle und nicht ganz so überlaufene Bars und Restaurants.

4. EINSCHREIBUNG UND ERSTE VERANSTALTUNGEN

4.1 ERSTE VERANSTALTUNGEN

In den ersten Tagen bekommt man viele Infos bezüglich der Uni und der Lehrveranstaltungen am International Office der ETSAB im ersten Stock des Gebäudes. Die Mitarbeiter/innen sprechen auch sehr gutes Englisch. Direkt beim Vorlegen des Confirmation of Arrival erhält man eine ganze Mappe an Informationen. Dann gibt es noch einmal allgemeineres Infomaterial in der Bibliothek auf dem gegenüberliegenden Campus. Wie man dort hin findet, wird auch im International Office erklärt. Dort erhält man unter Anderem Informationen zum Thema der NIE (Número de Identificación de Extranjeros). Ich hatte leider keine NIE, da sich die Registrierung bei der Polizei aufgrund von Terminmangel als beinahe unmöglich herausstellte. Dann gibt es einige erste Veranstaltungen. Unter anderem eine Begrüßung durch den Dekan und eine Uniführung. Man lernt auch seinen persönlichen Professor/in kennen, der/die als Ansprechpartner durch das Semester hinweg zur Verfügung steht. In den allgemeinen Informationen zu diesem ersten Termin heißt es, dass man ein Portfolio und den ausgedruckten Leistungsspiegel mitbringen sollte. Ich habe nichts davon gebraucht.

Außer der Veranstaltungen der ETSAB würde ich die Teilnahme an Treffen des ESN empfehlen. Hier gibt es die Welcome Days mit vielen Kneipenbesuchen, Karaokeabenden und Ausflügen. Dort kann man schnell viele andere Erasmus-Studenten auch über die Uni hinaus kennenlernen. Einen ESN-Ausweis, mit dem teilweise kostenlos in Clubs gegangen werden kann und der auch für diverse ESN-Ausflüge verpflichtend ist, bekommt man für eine kleine Gegensumme (ich glaube 10 Euro) im ESN-Büro der UPC. Dieses befindet sich im benachbarten Ingenieursgebäude. Einfach einmal nach ganz hinten durch die Empfangshalle und die Treppe rechts in den ersten Stock nehmen.

4.2 BUDDY-PROGRAMM

Des Weiteren gibt es bereits im Vorfeld die Möglichkeit, sich online für das Buddy-Programm einzuschreiben. Das würde ich auf jeden Fall empfehlen! Die Buddys sind ebenfalls Studenten an der ETSAB und können einem im Zweifelsfall wirklich weiterhelfen. Ich hatte das Glück, dass mein Buddy deutsch lernte und wir hierdurch auch ein Tandem starten konnten. Von Seiten der Buddys gab es als Einführungsveranstaltung ein Speed-Friending, ein Nachmittag mit vielen kurzen Kennenlern-Gesprächen. Einen Tandem-Partner findet man übrigens auch mithilfe der Fachschaft. Ich kann diese Art des Lernens nur empfehlen, da man nicht nur regelmäßig Spanisch sprechen kann, sondern auch in Kontakt mit Einheimischen kommt.

5. NAHVERKEHR

5.1 ÖPNV-NETZ UND TICKETS

Der öffentliche Nahverkehr in Barcelona ist wirklich sehr gut ausgebaut. Es gibt ein weit verzweigtes Metro-Netz. Die L3 fährt auch direkt vor die Universität. Die entsprechende Haltestelle heißt Zona Universitaria. Mit der Metro kommt man sehr schnell durch die Stadt. Allerdings ist zu beachten, dass die Metro unter der Woche um Mitternacht schließt. Freitags fährt sie bis 02:00 Uhr und samstags die Nacht durch. Es gibt auch viele Buslinien, die jeweils ein H, ein V oder ein D vor ihrer Nummer tragen. H bedeutet Horizontal, das heißt, dass der Bus parallel zum Meer fährt. V steht für Vertikal und bedeutet, dass die Linie vom Meer in Richtung Berge führt. D letzten Endes steht für Diagonal und ist selbst erklärend. In der Nacht fahren sehr regelmäßig Nachtbusse. Das Besondere daran ist, dass man keinen Aufpreis zahlen muss. Generell kann man mit seinem Ticket den gesamten Nahverkehr nutzen, egal ob Bus, Nachtbus, Metro oder Straßenbahn. Die Tickets kann man sich in den U-Bahn-Stationen an Automaten kaufen. Ich habe ein 3-Monats-Ticket gekauft (T-Jove). Dieses kostet für junge Erwachsene unter 25 105 Euro und gilt für drei aufeinander folgende Monate ab dem ersten Abstempeln. Die Kosten haben sich allemal gelohnt. Dieses Ticket ist allerdings an den Personalausweis gebunden. Man wird beim Kauf aufgefordert seine NIF (Número de Identificación Fiscal) einzugeben. Es reicht aber völlig, die Nummer des deutschen Ausweises einzutragen. Es geht lediglich um eine Personalisierung der Fahrkarte, da sie nicht übertragbar ist. Leider kann man nur Ziffern eingeben, daher habe ich, wie auch alle anderen ohne NIF/NIE, die Nummer auf dem Ausweis unten rechts eingegeben. Ich bin damit auch öfter kontrolliert worden und habe nie Probleme damit gehabt. Allerdings muss der Ausweis entsprechend auch immer mitgeführt werden.

5.2 KRIMINALITÄT

Generell gilt gerade in der Metro besondere Aufmerksamkeit auf seine Sachen zu legen. Hier kommt es öfter einmal zu Taschendiebstählen. Vor allem, wenn man in Gruppen unterwegs ist, nutzen Diebe ihre Chance und klauen Handy oder Geldbörse. Ich hatte daher auch immer nur das Nötigste an Karten und Bargeld dabei. Dasselbe gilt auch in Clubs oder Kneipen, generell bei touristischen Hotspots oder Gedrängel, Großveranstaltungen (wie beispielsweise im Stadion) oder auch einfach im Café an der Ecke, in dem man die Handtasche auch niemals achtlos auf den Tisch oder den Stuhl neben sich legen sollte. Vielen meiner Freunde ist leider etwas geklaut worden, meiner Mitbewohnerin sogar zweimal binnen zwei Wochen die Geldbörse. Besonders nervig ist hierbei, dass das Monatsticket für die Metro nicht ersetzt werden kann. Also immer achtsam bleiben.

5.3 CITY-BIKING

Eine andere, sehr effiziente Möglichkeit, schnell von A nach B zu gelangen, sind die City-Bikes. Diese öffentlichen Fahrräder sind sehr verbreitet in der Stadt verteilt und können von jedem mittels der NIE und einem kleinen jährlichen Beitrag genutzt werden. Da ich keine NIE besaß, konnte ich dieses Angebot leider nicht nutzen. Dennoch ist das Fahrradstraßensystem in Barcelona extrem gut ausgebaut. Ein privates Fahrrad ist durchaus eine Option, allerdings sollte man in der Wohnung die Möglichkeit zum Abstellen haben, da Fahrräder sich auch gerne über Nacht verselbstständigen.

6. STUDIUM

6.1 KURSWAHL UND EINSCHREIBUNG

Das Semester beginnt mit einer Woche freier Kurswahl. Man kann sich hier fünf Tage lang in jeden Kurs seiner Wahl setzen und so sehen, ob der Kursinhalt interessant und der/die Lehrende verständlich ist. Zu beachten hierbei ist, dass etwa die Hälfte der Kurse auf Spanisch, die andere Hälfte auf Katalan stattfinden. Nur vereinzelte Kurse werden in Englisch gehalten. Die meisten Studenten sprechen allerdings auch ausreichendes Englisch, um sich untereinander verständigen zu können. Nichts desto trotz ist ein gewisses Verständnis der Sprache empfehlenswert. An der ETSAB gibt es meist einen Vormittags- und einen Nachmittagsplan. Das bedeutet, dass viele Kurse mehrfach am Tag oder der Woche stattfinden. Bei Kursen, die zweimal die Woche im selben Turnus stattfinden, müssen auch beide Termine besucht werden (Immer auf die Kursnummer achten). Dann gibt es noch Seminare, die als Intensivkurse in der letzten Semesterwoche stattfinden. Diese können natürlich vorher nicht besucht werden.

In der anschließenden Woche bekommt jede/r Student/in einen genauen Termin im International Office, um sich in die gewünschten Kurse einzutragen. Natürlich hat diese Vorgehensweise ihre Vorteile, schließlich kann man genau einschätzen, wie der Kurs aufgebaut ist. Allerdings haben bereits alle „einheimischen“ Studenten zu diesem Zeitpunkt einen festen Platz. Wir als Austausch-Studenten wählen also als Letzte. Viele Kurse sind daher schon belegt und es müssen alternative Wahlen

gemacht werden. Bei vielen meiner Freunde und auch bei mir gab es hier viele Probleme, da es häufig zu Überschneidungen kam und ich im Endeffekt nur die Hälfte der Kurse besuchen konnte, die ich mir ausgewählt hatte. Hinzu kommt, dass Studenten, die einen Termin montags morgens zugewiesen bekommen, eine vergleichsweise große Auswahl haben, während Studenten, deren Termin mittwochs nachmittags liegt, nur noch eine kleine Restauswahl haben. Man sollte also auf jeden Fall eine bis zwei Alternativen bereit haben, da der entsprechende Termin auch nur recht kurz ist.

Ist man dann einmal fest in Kursen eingeschrieben, gilt es, sich möglichst schnell in die Kurse einzufinden. Meist ist ja bereits eine Woche Inhalt behandelt worden, im ungünstigsten Fall wurden bereits Gruppen gebildet.

6.2 INHALTE UND ABLAUF DER LEHRVERANSTALTUNGEN/PRÜFUNGEN

Es gibt an der ETSAB ein sehr verschultes Kurssystem. Viele Kurse finden zweimal die Woche statt. Es herrscht überall Anwesenheitspflicht. Ich habe Representación 4 und ein Seminar namens Vivienda y Cooperación belegt. In Representación erlernt man Grasshopper für Rhino. Ungefähr einmal die Woche gibt es Abgaben von Übungen, zudem zwei kleinere Tests im Unterricht, eine Abschlussklausur und eine größere Abgabe. Vivienda y Cooperación fand einmal die Woche statt und bestand aus einer Vorlesung mit geringer mündlicher Beteiligung und mehreren praktischen Terminen. Es ging darum, Architektur für Menschen, die sich keine Architekten leisten können, zu analysieren. Anfänglich ging es um Flüchtlingscamps und schließlich um eine behindertengerechte Stadt. Hierzu trafen wir uns auch des Öfteren mit Menschen im Rollstuhl oder mit Sehbeeinträchtigungen und durften auch einmal ihre täglichen Erfahrungen im öffentlichen Raum am eigenen Leib erfahren. Den Abschluss des Seminars bildete ein dreitägiger Intensivkurs mit einer Klausur und einer kleineren Projektarbeit in Zweiergruppen. Mir hat dieser Kurs sehr viel Spaß gemacht. Zusätzlich besuchte ich noch einen privaten Spanisch-Kurs an der der Uni angegliederten Merit-School. Dieser war recht teuer, allerdings erhoffe ich mir durch die Klausuren und das abschließende Zertifikat eine Anerkennung in Darmstadt.

Einen Entwurf habe ich bewusst nicht gewählt, da es mir in der Universität nicht wirklich gefallen hat. Es gab nur sehr karg eingerichtete Arbeitssäle ohne Möglichkeit, die Modelle aufzubewahren. Teilweise gab es Räume ohne Fenster. Es gibt zwar Spinde in der Uni, allerdings riet man uns davon ab, unsere Laptops darin unterzubringen, da sie geklaut werden könnten.

Ein weiterer Minus Punkt ist das Essen in der hausinternen Cafeteria. Es gibt ein bis zwei Mittagmenüs zur Wahl, die allerdings mit 6 bis 7 Euro völlig überteuert sind, da es sich meist um ein Stück trockenes Fleisch und Pommes oder ähnliches handelte. Zudem empfand ich das Personal als unfreundlich. Ich würde daher empfehlen, sich selbst Essen mitzubringen. Das machen auch die meisten anderen Studenten so.

7. FREIZEITAKTIVITÄTEN (STADT, SEHENSWÜRDIGKEITEN, REISEZIELE)

7.1 LEBEN IN DER STADT UND SEHENSWÜRDIGKEITEN

Barcelona ist eine unglaublich pulsierende Stadt. Sie ist aufregend und laut. Man kann eigentlich jeden Abend etwas unternehmen in einer der zahlreichen Bars und Diskotheken. Es gibt auch viele kleinere Theater oder andere Veranstaltungen. Auch tagsüber kann man viel erleben. Ein Ausflug an den Strand ist immer ein guter Tipp. Nur Cocktails von den hiesigen Verkäufern würde ich nicht empfehlen, da sie meist alt und ihr Geld nicht wert sind. Werden Verkäufer beispielsweise von der Polizei erwischt und gezwungen ihre Drinks wegzuschütten, ist es nicht ungewöhnlich, dass die Minze anschließend wieder aus dem Mülleimer gefischt wird. Selbiges gilt übrigens für die vielen Bierverkäufer auf den Straßen. Mir ist zu Ohren gekommen, dass die Dosen im Gulli gekühlt werden. Ansonsten gibt es viele Märkte und Museen, deren Besuch auf jeden Fall lohnenswert ist. Viele Museen sind übrigens sonntags nachmittags kostenlos, einige auch nur am ersten Sonntag des Monats.⁵ Einige Museen sind aber auch während der Woche bezahlbar. So beispielsweise das Museu del Disseny für ca. 5,50 Euro mit Sonderausstellung oder das Museo CosmoCaixa, in dem viele Experimente gemacht und ein echtes Stück Regenwald durchwandert werden kann. Wer einen Blick über die Stadt wagen möchte, sollte sich auf die Bunkers del Carmel begeben. Gerade zum Sonnenuntergang ein zu Recht beliebter Aussichtspunkt. Allerdings sollte man sich in Herbst und Winter dicker anziehen. Es kann windig dort oben sein. Ein Tagesausflug zum Freizeitpark Tibidabo ist ebenfalls empfehlenswert. Zwar ist das Tagesticket mit knapp 30 Euro nicht gerade günstig und auch für den Transfer sind noch einmal ca. 5 Euro einzurechnen (es gibt extra Busse vom Placa Catalunya aus), für dieses Geld kann man allerdings alle Fahrgeschäfte endlos nutzen. Besonderen Reiz bietet der Park durch seine Aussicht auf die Stadt. Nichts toppt eine Achterbahnfahrt über der Metropole. Schließfächer sind auch genügend vorhanden und man kann sich sein Essen selbst mitbringen, was bei den Parkpreisen zu empfehlen ist.

Natürlich hat Barcelona auch architektonisch einiges zu bieten. Ein Besuch der Sagrada Familia beispielsweise ist definitiv Pflicht. Auch beeindruckend ist das Casa Batllo oder La Pedrera. Allerdings sind diese Sehenswürdigkeiten recht teuer. Man muss zwischen 15 und 20 Euro für den Eintritt einrechnen. Was mir besonders gefallen hat, war das Hospital Sant Pau in

⁵ <http://www.bcn.cat/museus/diumentgestarda/es/>

direkter Achse zur Sagrada Familia. Der Eintritt liegt bei nur ca. 7 Euro und das Areal ist wirklich beeindruckend. Eine weiteres günstiges Bauwerk ist der Pavillon von Mies van der Rohe nahe des Placa Espana. Man zahlt nur 2,50 Euro (Studentenausweis nicht vergessen) und kann die Räume erkunden. Zwar ist der Pavillon nicht groß, allerdings herrscht im Innern ein unschlagbares Flair. Für Architekturstudenten ein Muss. Natürlich könnte ich diese Liste an Empfehlungen endlos weiter führen. Auch nach einem halben Jahr habe ich nicht mal ansatzweise alles in Barcelona erkunden können. Also viel Spaß beim Entdecken und Stöbern, beim Shoppen und Tanzen, beim Lernen und Staunen.

7.2 MENSCHEN UND KULTUR

In-depen-Independencia! So der Ruf nach Unabhängigkeit, den man ab und an durch die Straßen Barcelonas hallen hört. Die Catalanen sind ein stolzes Völkchen. Besonders zu ihrer Sprache pflegen sie ein besonderes Verhältnis. Unnötig zu erwähnen, dass Catalan-Kurse durch die Regierung gefördert und damit unheimlich billig sind. Im Alltag bewährt es sich, ab und an ein Bon día oder ein Adeu fallen zu lassen. Häufig bricht das Eis. Denn ab und an trifft man auch einmal auf ein griesgrämiges Exemplar. Dennoch sind die Catalanen unglaublich herzliche und offene Menschen. Vor allem eben, wenn man sich integriert. Ich habe beispielsweise die Möglichkeit genutzt, im Chor der ETSAB mitzusingen (der zwar 25 Euro im Jahr kostet, aber auch mit Credits belohnt werden kann). Ich war völlig perplex so freundlich und einladend empfangen zu werden. Gleich nach meiner ersten Probe lud man mich ein, auf einen Burger und ein Bier mitzukommen. Was vermutlich auch ein wenig daran lag, dass ich relativ flüssig spanisch spreche und zumindest lockere Unterhaltungen führen kann. Hier habe ich auch die bekannten Sardanas kennengelernt, eine traditionell katalanische Musik mit einem dazugehörigen Tanz, der immer sonntags vormittags auf dem Placa Nova, genau vor der Kathedrale, bewundert werden kann.

Ein besonderes Augenmerk möchte ich auf die Festes de la Mercè legen. Ein wundervolles, einwöchiges Fest, das die gesamte Stadt Ende September in ihren Bann zieht. Die Barcelonesen feiern sich und ihre Stadt. Es gibt unendlich viele Veranstaltungen, wie Konzerte oder Aufführungen. Ein besonderes kulturelles Highlight ist beispielsweise das Correfoc, der Feuertanz durch die Straßen der Altstadt. Hierbei sollte man unbedingt alte Kleidung tragen und möglichst viel des Körpers bedecken, insbesondere die Haare. Und auf gar keinen Fall brennbare Materialien! Feuerwütige tragen feuerspeiende Figuren durch die Nacht und zünden Feuerwerkskörper und Funkenregen direkt in die Menge. Wer es nicht gleich übertreiben möchte, sollte sich also einen taktischen Stehplatz aussuchen, bei dem Rückzugsmöglichkeiten in Seitengassen bestehen. Ein unglaubliches Spektakel! Ebenso dramatisch zu beobachten sind die Künste der Castellers, die menschlichen Türme. Man sollte rechtzeitig da sein, da der Andrang riesig ist. Die Sportler türmen sich teilweise in 8 bis 9 Etagen so hoch wie dreigeschossige Häuser. Es ist atemberaubend. Man steht gedrängt in einer Menschenmasse und hält kollektiv die Luft an. Besonders wenn der Turm zu wackeln beginnt. Gänsehaut durch und durch! Und Euphorie wenn das Kunststück gelingt und alle heil wieder auf dem Boden ankommen. Diese Festivitäten finden meist auf dem Rathausplatz Jaume I statt. Auf jeden Fall anschauen!

7.3 REISEN

Ich habe hauptsächlich individuelle Reisen gemacht, da mir die ESN-Reisen nicht gefallen haben. Ich war beispielsweise in Valencia, was ich jedem nur empfehlen kann. Mit dem Bus kommt man ganz bequem in einigen Stunden für wenig Geld in diese schöne Stadt. Dann war ich in Zaragoza, eine kleinere Stadt im Inland, die mir auch sehr gut gefallen hat. Schlussendlich habe ich eine Tour mit einem gemieteten Auto durch einige schöne Orte der Costa Brava gemacht. Besonders empfehlenswert hier sind das Dalí-Museum in Figueres, der Fischerort Cadaqués, die mittelalterliche Altstadt von Pals, das kleine Örtchen Calella mit seinem malerischen Strand und eine kleine Wanderung auf die Burg von Begur. Da ich sehr oft an die Costa Brava fahre, könnt ihr mich gerne diesbezüglich noch einmal nach ein paar extra Tipps beispielsweise für schöne Wanderwege fragen.

8. FAZIT

Ich habe die Monate in Spanien sehr genossen. Es war eine aufregende und abwechslungsreiche Zeit und ich habe viel gesehen, gelernt und viele neue Freunde gefunden. Die unbeschwertere Art zu leben färbt ab und inspiriert. Ich wünsche jedem, der sich auch für diese tolle Stadt entscheidet, eine atemberaubende Zeit und viele spannende Erfahrungen und Momente!